

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 83.

Dienstag, den 19. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend 11 Uhr wurde an hiesiger Stadtschule der Unterricht mit einem Aktus geschlossen, bei dem Herr Oberlehrer Hellriegel den Kindern einen fröhlichen, aber auch vorwurfsfreien Genuß der Ferienzeit und gute Erholung besonders den jetzt Maserkranken wünschte. Am 8. August wird vor Beginn des Unterrichts die Einweisung des Herrn Schuldirektor Schulze erfolgen.

— Am Sonnabend ist auch eine Mädchenschule aus Dresden nach Reichardt übersiedelt.

— Nach dem Ausfall der Probe der Sängergesellschaft Dippoldiswalde und in der unzweifelhaften Voraussicht, daß die übrigen Gruppen des Sächs. Elbgaubundes ebenso eifrig geübt haben, sind zum Sängersfest zu Pirna am 28. und 29. ds. Mts. vorzügliche Concertleistungen zu erhoffen.

— Am 1. September wird Herr Bezirkssteuerinspektor Cron unsere Stadt verlassen, um in gleicher Eigenschaft nach Ramenz verlegt zu werden.

— In Sachen unserer Fernsprecheinrichtung vernahm man dieser Tage wieder einmal ein Lebenszeichen. Den Interessenten ging eine Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion zu, wonach die Anmeldung zur Beteiligung an der Fernsprecheinrichtung vorgemerkt sei, der Anschluß werde im ersten Bauabschnitt dieses Jahres zur Ausführung gelangen.

Schmiedeberg, 16. Juli. Hier herrschte heute wie immer zu Beginn der Sommerferien besonders in den Vormittagsstunden reges Leben. Denn es kamen auf hiesigem Bahnhofs neben vielen anderen Erholungsbedürftigen 4 Dresdner Ferienkolonien an, die auf dem bekannten Leiterwagen ihren Bestimmungs-orten Falkenhain, Hennesdorf, Hermsdorf und Buschhaus Hermsdorf zugeführt wurden. Sie sind uns Gebirgsbewohnern schon längst liebe Gäste geworden, die bleichwangigen kleinen Residenzler, und die Freude, die aus ihren Augen strahlt, ist ein Jauder, der ihnen immer wieder aller Herzen erschließt. Wir gönnen den lieben Kleinen von Herzen die Erholung, die sie suchen und zum größten Theil auch finden. Möge ihnen der Himmel immer so heiter lächeln wie am ersten Ferientage, und mögen sie gekräftigt an Leib und Seele wieder in ihre Heimath zurückkehren.

Reinhardtsgrimma. Das 12. Gaurunfest des Müglisthalgaues findet vom 13. bis 15. August d. Js. in unserem Orte statt. Mit Freuden geht der hiesige Turnverein, unterstützt von der Einwohnerschaft, an die zu dem Feste nöthigen Arbeiten. Herr Rittergutsbesitzer Ritsche auf Reinhardtsgrimma ist zum Ehrenvorsitzenden des Festausschusses gewählt worden. Als Festplatz stellt Herr Ritsche die sehr geeignete Fohlenweide in uneigennütziger Weise zur Verfügung. Wir sehr auch die hiesige Einwohnerschaft für das Fest eingenommen ist, erblickt man daran, daß dem Wohnungsausschuß bis jetzt über 200 Frei-quartiere zugesagt worden sind. Hoffen wir, daß das Fest in herrlichster Weise bei prächtigem Wetter verlaufen möchte. Gut Heil!

Glashütte. Der Verein Akademische Maschinen-Ingenieure besuchte am Sonnabend u. A. auch die deutsche Uhrmacherschule. Der Verein verließ hochbefriedigt die Anstalt, besonders da Herr Direktor Straßer den Herren in freiem Vortrage noch die Theorie der Philippschen Endkurven (Kurven der Spiralfeder der Taschenuhr) entwickelte. — Die Ferien an der hiesigen Uhrmacherschule beginnen Sonntag, den 24. Juli und enden den 14. August. — Sonntag, den 17. Juli Nachmittags, traf der Verein Leipziger Uhrmacher in der Stärke von etwa 30 Personen hier ein, um Montag sowohl die deutsche Uhrmacherschule, als auch verschiedene hiesige Fabriken zu besichtigen.

— Den 24., 25. und 26. Juli wird die hiesige Schützengesellschaft ihr diesjähriges Vogelschießen ab-

halten. Hoffentlich hat Falb ein Einsehen und läßt für diese Tage die Sonne scheinen.

Altenberg. Rüstig schreitet der Bau der städt. Turnhalle vorwärts und bereits erheben sich die Mauern zu Zweidrittel ihrer Höhe und lassen dieselben die Geräumigkeit des Turnsaales (11:16 m) bereits erkennen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit der Errichtung dieser Turnhalle, deren Rentabilität übrigens gesichert ist, einem dringenden Bedürfnis abgeholfen werden wird, wie dieselbe aber auch gleichzeitig mit ihrer modernen Einrichtung einen Schmuck der Stadt bilden wird.

Dresden. Das Befinden des Königs hat sich erfreulicherweise bereits soweit gebessert, daß er am 15. Juli Ministervorträge entgegennehmen konnte.

— Die Helmüberzüge manövrierender Truppen erhalten von nun ab an der Vorderseite die in roth ausgeführte deutlich erkennbare Regimentsnummer.

— Da die vor zehn Jahren hier abgehaltene Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten die fernere Ausgestaltung des gewerblichen Unterrichts in unserem Lande äußerst vorthellhaft beeinflusst hat, hat das Ministerium des Innern angeordnet, im nächsten Herbst die Ausstellung zu wiederholen. Zu diesem Zwecke hat die hies. Stadtgemeinde ihren Ausstellungsplatz überlassen. Die Ausstellung, die vom 25. September bis zum 5. Oktober geöffnet sein soll, wird von 229 Unterrichtsanstalten besichtigt werden.

Freiberg. Berliner Blättermeldungen bezeichnen es als nicht unwahrscheinlich, daß, nachdem die Bekleidungsämter der verschiedenen Militärverwaltungen Offiziers- zu Kurven über Serbarten u. s. w. an der Versuchsanstalt für Lederindustrie nach Freiberg zu entsenden, sich entschlossen haben, auch die kaiserliche Marineverwaltung die Bekleidungsämter der Nord- und Ostsee-Stationen auffordern werde, im ähnlichen Sinne vorzugehen. Dann würde die gesammte Wehrmacht Deutschlands an den Freiburger Kurven theilhaftig sein.

Pirna. Bei dem am nächsten Sonntag hier abzuhaltenden 11. Gau-Sängersfest wird u. A. Herr Kantor Hellriegel-Dippoldiswalde die „Hymne an die Russt“ von Bilster und Hr. Kantor Ritsche-Lauenstein „Nimm ein Schlüßlein“ von H. Döring dirigiren.

Königsstein. Die Einrichtung der hiesigen Fernsprechanlage wird in kürzester Zeit in Angriff genommen werden, so daß deren Fertigstellung sowie der Anschluß nach außen vor Eintritt des Winters erfolgen wird. Von der Errichtung einer freien Fernsprechkelle hat man vorläufig abgesehen, da ein Bedürfnis dazu vor der Hand nicht vorliegt. Die Anlage wird also nur den 24 angemeldeten Interessenten zugänglich gemacht.

Löbau. Durch Absturz eines Simses an einem Neubau in der inneren Baugener Straße verunglückten am Sonnabend Nachmittags vier Personen. Die Verletzungen sind schwer.

Zittau. Ein hier zugereister Schneidergeselle aus Olbernhau, welcher die Verpflegung in Anspruch genommen hatte und deshalb auf dem Holzhoof arbeiten sollte, ging wegen einer Zurechtweisung seitens des Aufsehers mit einem Beile auf denselben zu und verletzte ihn. Der Attentäter wurde festgenommen.

Zittau. Einen Akt treuer Kameradschaftlicher Gesinnung übten eine Anzahl der hier zur Waffenübung einberufenen Reservisten. Einem der Letzteren wurde vor einigen Tagen brieflich die Nachricht zu Theil, daß während seiner Abwesenheit von Hause daselbst Familienzuwachs eingetroffen sei. Der glückliche Vater, der indessen durchaus nicht mit irdischen Gütern gesegnet ist, hätte nun darauf verzichten müssen, seiner Gattin einen Urlaubsbesuch abzustatten, da es ihm am Nöthigsten, am Reisegelde, fehlte. Da griffen jedoch die Kameraden helfend ein und in kurzer Zeit

war nicht nur das Fahrgeld, sondern auch ein hübscher Ueberschuß beisammen, welchen der erstunte Reservist nunmehr zu Gunsten seiner Familie verwenden konnte.

Bernstadt. Am 14. August findet hier der Kreisfängertag des 1. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes statt. Bei dieser Gelegenheit werden die anwesenden fremden Sänger im Verein mit dem hiesigen Sängerverein „Sängerbund“ ein Kirchen-Concert und ein weltliches Concert veranstalten.

Aus der Lausitz. Nachdem in Neugersdorf die Nachtwachen eingeführt worden sind, haben die Spitzbuben die Nachbarorte zum Felde ihrer „Thätigkeit“ erforscht. So haben sie in der Nacht zum Mittwoch in dem bekannten Gasthof zum Stadtgericht in Georgswalde i. B., nahe der Grenze gelegen, einen Einbruch vollführt und dabei in der Gaststube alle Behältnisse erbrochen. An Beute fielen den frechen Gesellen aber nur in Baar 10 Kronen, dagegen an Werthsachen und Getränken ca. 80 Kronen in die Hände.

Leipzig. Auf dem Promenadenhügel („Börse“ hat ihn bezeichnender Weise der Volksmund getauft) soll dem verewigten, um das hiesige Gemeinwesen so hochverdienten Oberbürgermeister Dr. Koch eine Büste errichtet werden, mit deren Herstellung Professor Seffner beauftragt wurde. Die Kosten belaufen sich auf 7500 M.; für Planungs- und Fundamentierungsarbeiten sind 5800 Mark ausgeworfen worden.

Leisnig. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums wurde der Bau eines Hochwasserbehälters und der Zuleitung zur Stadt für die neue Wasserleitung genehmigt. Gleichzeitig wurde eine neu aufzunehmende Anleihe bewilligt.

Muschchen. Der anhaltende Regen in den letzten Tagen war auch in den Keller des Hauses eingedrungen, welches dem Hausbesitzer Bergmann in Xipitz gehört, und hatte wahrscheinlich die Grundmauern unterwaschen. Als man Montag früh aufstand, war die Thüre nur mit Gewalt zu öffnen, denn die Wände des Hauses hatten sich geneigt. Das Wohnhaus drohte einzustürzen. Die Bewohner kamen in eine sehr gefährliche Lage. Die Kinder mußten durch die Fenster gerettet werden. Auf Anordnung des Gemeindevorstandes wurden der Schiefer und die Sparren durch Zimmerleute vom Hause abgenommen und die Mauern durch die Ortsfeuerwehr niedergelegt. Es ist dies für die kinderreiche Familie ein schwerer Schlag.

Frankenber. Ueberaus freche Diebstähle an werthvollen und gewichtigen Gegenständen sind in letzter Zeit wiederholt in der hiesigen Stadtbrauerei, in welcher, da der Besitzer im benachbarten Sunnersdorf noch eine zweite Brauerei besitzt, der Betrieb mit Ausnahme der Eisbereitung ruht, verübt worden. Bei einer Revision bemerkte der Besitzer nicht nur das Fehlen harter kupferner Leitungsröhre mit Verschläffen im Werthe von ca. 200 Mark, sondern auch den Abgang von vier großen kupfernen Böden (gegen fünf Centner schwer und ca. 1500 Mark werth) aus einem Raifschottisch. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich sofort auf den früheren, erst vor Kurzem entlassenen Feuermann der Stadtbrauerei, Namens Raumann, und auf den letzteren verwandten, als Maschinenwärter ebendasselbst beschäftigt gemessenen Helzig, welche beide, nachdem der Verdacht Bestätigung gefunden, in der Nacht zum Mittwoch in ihren hiesigen Behausungen verhaftet und später in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden sind. Die Diebe hatten ihre gewichtige Beute gegen einen Spottpreis einem hiesigen Althändler überlassen, welcher sie an einen Althändler in Chemnitz weiter verkaufte, bei dem die gestohlenen Sachen noch ermittelt werden konnten.

Glauchau. Die hiesige Schmiedekunst, welche den Bezirk des Amtsgerichts Glauchau, ohne St. Egidien, umfaßt, hat beschlossen, ihre Umgestaltung in

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Kabellirische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

eine Zwangsinnung auf Grund des Handwerker-
gesetzes vom 26. Juli 1897 bei der vorgelegten Be-
hörde zu beantragen. Die Innung ist bisher mit Er-
folg thätig gewesen, den Handwerkerstand zu heben,
z. B. durch Errichtung einer wohlgeleiteten Fachschule,
Abhaltung von Lehrlingsausstellungen, Meister-
prüfungen etc.

Falkenstein i. B. Einem hiesigen Schuhmacher-
gesellen wurde unlängst eine höchst freudige Ueber-
raschung zu Theil. Derselbe wanderte vor einigen
Jahren von hier fort und kam auf seiner Reise auch
in ein holländisches Städtchen, wo er bei einem Spe-
kulanten eine Stelle als Schreiber erhielt. Nachdem
er diesem mehrere Jahre treu gedient, starb der Arbeit-
geber, sodas nun der Wandersmann wieder in die
Heimath zurückkehrte. Nach einigen Wochen nun
wurde demselben die amtliche Mittheilung aus dem
holländischen Städtchen, das ihm sein vormaliger
Arbeitgeber einen Theil seines Vermögens, und zwar
20000 Mk., testamentarisch vermacht habe. Dieses
Geld traf denn auch in einer Höhe von 19600 Mk. ein.

Berbau. Vor einigen Tagen hatte sich eine 18
Jahre alte Anlegerin von Zwidau während der Arbeit
in einer hiesigen Spinnerei einen Holzsplitter in die
Sohle des linken Fußes eingezogen, arbeitete jedoch,
da die Verletzung nur eine geringe war, weiter. Jetzt
aber ist sie, trotzdem sie sich in ärztliche Behandlung
in Zwidau begeben, infolge der Verletzung gestorben.

Plauen i. B. Der hiesige Stadtgemeinderath be-
willigte für eine neue Schlachthofanlage 2300000 Mk.
Sie ist berechnet für eine Einwohnerzahl von 100000
bis 110000 und zum Theil den Leipziger und Zwidauer
bez. Breslauer Verhältnissen angepaßt.

Neustädte. Von einem großen Schadenfeuer
wurde am 13. Juli das Nachbardorf Tschorlau be-
troffen. Im Gasthose „Zum Roß“, der in letzter Zeit
sehr häufig den Besitzer wechselte, brach früh vor 8
Uhr ein Brand aus, der nicht nur dieses Gebäude
mit Tausend vollig einscherte, sondern auch die zwei
Güter von Rödel und Meyer ergriff und zerstörte.
Als die Ablösungsarbeiten begannen, gingen plötzlich
zwei benachbarte Wohnhäuser, dem Steinbrecher Veher
und dem Werkführer Röder gehörig, in Flammen
auf und brannten ebenfalls gänzlich nieder. Die
Gendarmerte verhaftete auf dem Platze einen der
Brandstiftung verdächtigen jungen Menschen aus
Tschorlau. Von panischem Schrecken wurden Räumungs-
und Löschmannschaften sowie die Zuschauer ergriffen,
als plötzlich eine starke Explosion erfolgte, wahrschein-
lich von Dynamit herrührend, welches sich im Veher-
schen Hause befand.

Tagesgeschichte.

Berlin. Auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ giebt die
Melbung der „Post. Ztg.“ wieder, daß die Aufstellung
eines vierten Eisenbahn-Regiments zu zwei Bataillonen
geplant sein solle. Die Folge davon wäre, daß die
jetzt bestehende Eisenbahnbrigade unter Hinzunahme
der Luftschifferabtheilung sich zu einer Division, einer
sogenannten Verkehrsdivision, erweitern würde, deren
eine Brigade sich aus den Eisenbahn-Regimentern zu-
sammensetzen, deren zweite Brigade die drei Tele-
graphen-Bataillone und die Luftschifferabtheilung um-
fassen würde. „Jedoch sind,“ wie das offizielle Blatt
hinzufügt, „nach unseren Informationen, wenn über-
haupt, Neuformationen nicht vor 1. Oktober 1899 zu
erwarten.“

— Zu der vor einiger Zeit aufgetauchten Melbung
der Kaiser werde auf seiner Reise nach oder von
Palästina den Vizekönig von Egypten besuchen, bringt
die in Alexandria erscheinende „Reforme“ nachstehende
Mittheilung: „Zum zehnjährigen Regierungsjubiläum
Kaiser Wilhelms sandte der Khebis eine Glückwünsch-
drachtung, für die der Kaiser alsbald drahtlich dankte,
indem er hinzufügte, er hoffe, binnen Kurzem seinen
Dank mündlich ausdrücken zu können. Daraufhin lud
der Khebis brieflich den Kaiser ein, bei seiner Palästina-
safari Egypten zu besuchen, und der Kaiser habe die
Einladung angenommen. Der Besuch des Kaisers sei
sonach, wenn er auch noch nicht amtlich angekündigt
sei, wahrscheinlich; er werde kein offizielles Gepräge
tragen.“

— Nachdem das preussische Handelsministerium
Veranlassung genommen, zu der drohenden Einfuhr
amerikanischer Schuhwaaren nach Deutschland
Stellung zu nehmen, ist auch die sächsische Staats-
regierung diesem Beispiele gefolgt und hat an die
Handels- und Gewerbekammern ein Rundschreiben
gerichtet, worin auf die Ueberschwemmung Deutsch-
lands mit amerikanischen Schuhwaaren, die Minder-
wertigkeit des Fabrikats und die daraus entstehenden
Schädigungen des deutschen Schuhmachergewerbes hin-
gewiesen wird. Die eingeführten amerikanischen
Schuhwaaren sollen öfter in Bezug auf die Güte des
Leders, der Zuthaten und Herstellungsweise geprüft

und die Resultate möglichst durch die Presse verbreitet
werden.

— Der deutsche Feuerwehr-Ausschuß hielt
nach Schluß des XV. deutschen Feuerwehrtages zu
Charlottenburg noch eine Sitzung ab, in welcher der
seitiger Vorsitzende, Branddirektor Schulze aus Delitzsch,
und sein Stellvertreter, Branddirektor Weigand aus
Chemnitz, wiedergewählt wurden. Der Ausschuß be-
schloß, den XVI. deutschen Feuerwehrtag in Mainz,
einer Einladung des dortigen Magistrats entsprechend,
abzuhalten. Vom König Albert von Sachsen lief aus
Schloß Pillnitz folgendes Telegramm ein: „Ich danke
dem XV. deutschen Feuerwehrtage herzlich für den
mir gesandten, freundlichen Gruß. Albert.“

— Erlasse gegen die Sozialdemokratie werden
angeblich in allen preussischen Ministerialressorts ge-
plant. Wie es heißt, würde in diesen Rundgebungen
eine besonders eindringliche Warnung vor der Sozial-
demokratie ausgesprochen, namentlich auch in Hinsicht
auf das Halten sozialdemokratischer Zeitungen seitens
der Beamten. Segen jene Beamten, welche trotz der
amtlichen Warnungen sich auch fernerhin an sozial-
demokratischen Bestrebungen beteiligen sollten, sind
sehr energische Maßnahmen in Aussicht genommen,
eventuell sollen derartige Beamte mit sofortiger Dienst-
entlassung bestraft werden. Vermuthlich hat der be-
kannte Erlaß des Staatssekretärs des Reichspostamtes
v. Bobbielski den Anlaß zu diesem geplanten Vor-
gehen der Chefs der preussischen Ministerialressorts
gegeben.

— Ueber die Grundsätze der Entschädigung der
Privatpostanstalten theilt ein Berichterstatter mit,
der Staatssekretär v. Bobbielski halte an seinem
Standpunkt fest, daß ein Rechtsanspruch auf Entschä-
digung nicht bestehe und höchstens Billigkeitsgründe
geltend gemacht werden könnten. Die brauchbaren
und dazu geeigneten Privatpostbeamten wolle er in den
Reichspostdienst übernehmen, den anderen zurückblei-
benden eine mäßige Entschädigung gewähren. Nur
angelegtes Kapital, nicht „entgangener Gewinn“ dürfe
entschädigt werden.

— Im Moorbruch versunken ist dieser Tage
ein auf einem Patrouillenritt begriffener Kürassier von
dem bei Liebmühl mandirenden Kürassierregiment.
Roß und Reiter sind hilflos umgekommen.

— Neun deutsche Kriegsschiffe befinden sich
gegenwärtig in Bau. Von diesen gelangt Ende Juli
der kleine Kreuzer „Gayelle“ in Kiel zur Ablieferung.
Ende nächsten Monats wird aus dem Stettiner
„Vulkan“ der Kreuzer zweiter Klasse „Janus“ folgen,
im Oktober das erste der neuen großen Panzerschiffe
„Kaiser Friedrich III.“ Das letzte der in diesem Jahre
fertig zu stellenden Kriegsschiffe wird das Kanonen-
boot „Erlach Jltis“ sein, das Mitte November voll-
endet sein soll. Mit den bereits zur Ablieferung ge-
langten Kreuzern zweiter Klasse „Hertha“, „Victoria
Luise“ und „Freyta“ erhält also unsere Marine im
laufenden Jahre einen Zuwachs von sieben, mit zwei
Ausnahmen dem Kreuzertyp angehörenden neuen
Kriegsschiffen.

Altona, 16. Juli. Im 3. Bataillon des 31. In-
fanterie-Regiments erkrankten nach dem Mittag-
essen 165 Soldaten. Die Erkrankungsurache konnte
bisher noch nicht festgestellt werden, jedoch ist das Be-
finden der Erkrankten nicht besorgniserregend; Todes-
fälle sind nicht vorgekommen, es ist nur hohes Fieber
eingetreten. Die Untersuchung der Speisereste und
des Auswurfs ist im Gange, man hat festgestellt, daß
die Soldaten, die am stärksten erkrankt sind, am
schwersten erkrankt sind. — Weiter wird hierzu ge-
meldet: Neuerkrankungen sind nicht vorgekommen.
Trotz der Schwere der Erkrankungen ist die Nacht
ruhig verlaufen. Für sämtliche in Frage kommen-
den Soldaten ist eine Lebensgefahr ausgeschlossen.
Die Ursache der Erkrankungen konnte bis heute
Morgen noch nicht festgestellt werden.

Oesterreich. Die Blättermeldungen betreffend
eine Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit
der Tochter des Herzogs von Cumberland, Marie
Luise, sollen falsch sein.

— So wäre denn wieder ein Versuch gescheitert,
einen Weg aus der verheerenden Krise zu finden,
welche über Oesterreich hereingebrochen ist. Die Kon-
ferenz Graf Thuns, mit dem Großgrundbesitz ist gänzlich
gescheitert. Die Großgrundbesitzer haben die „Grund-
sätze“ des Grafen Thun auch ihrerseits für unan-
nehmbar erklärt und sie abgelehnt. Die deutsch-öster-
reichische Bevölkerung, die schon den Beschluß der
deutschen Obmänner guthieß, wird auch diese ent-
scheidene Stellungnahme des deutschen Großgrund-
besitzes billigen und in ihr eine weitere Aufforderung
erblicken, fest zusammen zu stehen gegen die ihr nun-
mehr drohende slavisch-merikale Hochfluth. Was den
Ministerpräsidenten bestimmt hat, nicht noch einen
weiteren Versuch mit den Deutschen zu wagen und
ihnen statt der abgelehnten Grundsätze, wie sie offen-
bar erwartet haben, neue Vorschläge zu machen, ist

zur Zeit ebensowenig bekannt, wie der genaue Inhalt
der Grundsätze selbst.

— Die Konzentration des böhmischen Braun-
kohlenhandels in eine Hand, der die Preiserrhöhungen
zugeschrieben werden, bildet den Gegenstand der Auf-
merksamkeit der Regierung und es soll laut dem „Eisen-
bahnblatt“ eine diesbezügliche Konferenz von Vertretern
des Ackerbau-, des Eisenbahn- und des Handelsmini-
steriums stattfinden.

Frankreich. In Frankreich wurde am Donners-
tag der Nationalfesttag, der Tag des Bastillen-
sturmes, in der üblichen Weise gefeiert; zu lödenden
Zwischenfällen ist es hierbei weder in Paris, noch in
der Provinz gekommen. In Paris fanden die her-
kömmlichen „patriotischen“ Umzüge um die Strassburg-
Statue, das Jeanne d'Arc- und das Gambetta-Denk-
mal statt, ferner wurde das dem Schiffskapitän
Garnier, dem Eroberer Tonkin's, auf der Place de
l'Observatoire errichtete Denkmal feierlich enthüllt.
Die Truppenrevue auf dem Longchamps nahm einen
glänzenden Verlauf; anlässlich der Parade richtete
Präsident Faure ein Schreiben an den Kriegsminister
Cavaignac, in welchem Faure seiner Genugthuung über
die vorzügliche Haltung der Truppen Ausdruck ver-
leiht und Cavaignac bittet, dem Gouverneur von Paris
und den Truppen seine und der Regierung Glück-
wünsche auszusprechen. Der Minister übermittelte das
Schreiben dem Gouverneur mit der Anweisung, das-
selbe den Truppen bekannt zu geben. Zur Verhaftung
Picquart's und Esterhazy's liegt einwetlen nichts
wesentlich Neues vor.

England. Wie schon früher bekannt wurde, hat
die Königin Viktoria beschlossen, dem König Wilhelm
von Württemberg den Rosenbandorden zu ver-
leihen. Demnächst wird sich der Herzog von Koburg
nach Stuttgart zur Investitur begeben. Der Herzog
hat auch den verstorbenen König Karl vor 10 Jahren
mit den Insignien desselben Ordens bekleidet. Der
Orden sollte damals, wie die „Westminster Gazette“
sagt, den König für die Aufhebung der britischen Ge-
sandschaft trösten. Die erste, im Jahre 1882 gestor-
bene Gemahlin des Königs Wilhelm war eine Schwester
der Königin-Regentin der Niederlande und der Her-
zogin von Albany.

Türkei. Ein kaiserliches Trabe ordnet an, daß
das berühmte Leibgarde-Kavallerie-Regiment „Ertho-
grul“, das im Vildiz-Kiosk garnisonirt und aus 1
Divisions-General, 1 Brigade-General, 2 Obersten,
40 Offizieren und 600 Mann besteht, sich nach Palä-
stina begiebt, um während des ganzen Aufenthaltes
des Kaisers Wilhelm daselbst diesem als Ehrenescorte
zu dienen.

Spanien. Der Kriegsminister erklärte in einer
Unterredung mit einem Berichterstatter, der Friede
sei unter folgenden Bedingungen möglich: Den
Kubanern wird auf dem Wege der Volksabstimmung
die Entscheidung darüber gelassen, ob sie die Unab-
hängigkeit oder die Autonomie unter spanischer Ober-
herrschaft wollen. Einer Abtretung Portoricos wider-
setzt sich der Kriegsminister. Betreffs der Philippinen
hat die Regierung einen Plan, der nicht nur Spanien
den Besitz derselben sichern, sondern auch die in nor-
malen Zeiten herrschende Ruhe wieder herstellen
wird.

Griechenland. Die große militärische Unter-
suchungskommission, welche das Verhalten der
Offiziere des Landheeres während des Feldzuges nach-
prüfen sollte, ist jetzt nach viermonatlicher Thätigkeit
endgiltig aufgelöst worden; das weitere Verfahren
wird durch das Justizministerium und die ordentlichen
Gerichte durchgeführt werden. Die Aburtheilung der
vielfachen Anschuldigungen durch Offiziere erwies sich
als unmöglich, da eine völlige Parteilosigkeit nicht zu
erzielen war und da die Disziplin durch die endlosen
Untersuchungen ernsthaft gefährdet erschien.

Spanien-Nordamerika. Santiago de Kuba
hat sich am Donnerstag endlich den Amerikanern er-
geben! Wie man auf Grund weiterer Washingtoner
Melbungen wohl vermuthen darf, ist der Besatzung
Santiagos freier Abzug nach Spanien bewilligt worden,
welcher auf neutralen Schiffen bewirkt werden dürfte;
es soll in dieser Hinsicht mit Frankreich und Oesterreich
verhandelt werden. Ferner scheint in die Kapitulation
Santiagos der gesammte östliche Theil Kubas mit ein-
geschlossen zu sein, ausgenommen die Plätze Holguin
und Manzanillo, wo noch bedeutende spanische Streit-
kräfte stehen. Der Fall Santiagos stand schon seit
Tagen zu erwarten, waren doch alle Außenwerke
bereits von den Amerikanern besetzt worden, und auf
Erlaß hatten die tapferen Vertheidiger nicht mehr zu
hoffen; da sie auch Mangel an Lebensmitteln litten,
so war die erfolgte ehrenvolle Kapitulation das Ver-
nünftigste, was General Toral thun konnte, ein weiteres
Blutbad hätte nicht den geringsten Zweck mehr gehabt.
Die Amerikaner ihrerseits sehen sich durch die Kapitula-
tion Santiagos aus einer ziemlich schwierigen Lage
befreit, begannen doch in den Reihen des amerika-

nischen Belagerungsheeres verschiedene Krankheiten immer bedenklicher zu wüthen, auch würde ein letzter Sturm der Amerikaner auf Santiago sicherlich noch recht verlustreich für dieselben gewesen sein. In Madrid wird man die Kapitulation Santiagos wohl eher als eine vollzogene Thatsache betrachten müssen, und vielleicht wird nun die spanische Regierung durch dieses Ereigniß zur Einleitung ernstlicher Friedensverhandlungen gefügiger gemacht werden, zumal ja schon ein Theil des Ministeriums Sagasta in jüngster Zeit für den Friedensschluß mit Nordamerika war. Die sämtlichen Londoner Blätter betonen auch, daß der gegenwärtige Augenblick für Spanien günstig sei, um den Frieden nachzusuchen. Freilich läßt sich nicht verkennen, daß mit dem Beginn von Friedensverhandlungen die Lage der spanischen Regierung nach innen insofern noch schwieriger werden würde, als sie dies schon jetzt ist, als dann die carlistische Agitation die Friedensverhandlungen nach Kräften für ihre Sonderzwecke ausbeuten dürfte; das Eine

kann aber jetzt wenigstens als sicher gelten, daß das spanische Volk in seiner Mehrheit kriegsmüde ist und einem Friedensschlusse mit dem siegreichen Nordamerika selbst um den Preis des endgültigen Verlustes von Kuba und Porto Rico zustimmen würde.

— Die Frage der Zurückbringung der spanischen Garnison Santiagos nach Spanien beschäftigt augenblicklich die militärischen Behörden sehr. Der Kriegsminister Alger glaubt, die Spanier seien fähig, auf den amerikanischen Schiffen eine List anzuwenden; sie müßten aufs Schärfste bewacht werden. Es sind mehrere Transportgesellschaften befragt worden, doch zeigen sie sich sehr zurückhaltend, weil sie das gelbe Fieber fürchten. Man glaubt auch, daß die spanische Regierung nicht erlauben werde, daß die am gelben Fieber erkrankten Soldaten an der spanischen Küste gelandet werden. Die amerikanische Regierung hätte sonach die spanischen Truppen auf dem Halbe.

Südamerika. Die finanzielle Krise in Chile hält an, viele gewerbliche Unternehmungen haben geschlossen werden müssen. Durch ein vom Kongreß beschlossenes Gesetz ist der Präsident für ein Jahr ermächtigt worden, 50 Millionen Dollars Papiergeld auszugeben und den Banken bei genügender Sicherheit 20 Millionen Dollars zu 4 Prozent Zinsen zu leihen.

Afrika. Die letzten englisch-egyptischen Truppen, die zur Verstärkung des Expeditionskorps Richener Paschas bestimmt sind, werden am 8. August von Kairo nach dem Sudan abrücken. In den militärischen Kreisen von Kairo ist man der Meinung, daß längstens bis zum 10. Oktober Chartum von den Truppen Richener Paschas erobert sein werde. Allerdings wird das Expeditionskorps auch nach der Einnahme von Chartum noch einmal hart mit den Mahdisten ringen müssen, da dieselben in einer besetzten Stellung südlich von Chartum einen letzten verzweifelten Widerstand leisten wollen.

Ämtlicher Theil.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kleider- und Schnittwaarenhändlers **Johann Ziebner in Kreischa** ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlaß zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den **27. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Dippoldiswalde, den 16. Juli 1898.
Sekt. Helbig,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung

auf dem **Rassauer Staatsforstreviere.**
Im **Gasthose zu Bienenmühle** sollen

Donnerstag, den 21. Juli d. Js.,

folgende im **Rassauer Forstreviere** auf den **Kahlplätzen** in **Abth. 6, 44 u. 82 u.** in der **Durchforstung** in **Abth. 49** aufbereitete **Nutz- und Brennholzer** an die **Reißbietenden** versteigert werden, und zwar:

von Vormittags 10 Uhr an:
735 w. Stämme, 9 h. u. 18719 w. Ködper u. 74 rm w. Nußschelte;
von Nachmittags 2 Uhr an:
117 rm w. Brennweite, 47 1/2 rm w. Brennknäppel, 122 rm w. Jaden, 2 rm ta Brennrinde u. 17 1/2 rm w. Aeste.
Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.
Königliches Forstrentamt Frauenstein und königliche Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienenmühle, am 11. Juli 1898.
Schurig. Prof.

Allgemeiner Anzeiger.

Gesperrt

vom **20. bis 23. Juli cr.** wegen **Beschlützung** die **Weißeritzstraße** in **Dippoldiswalde.**
Der **Fahrverkehr** wird währenddessen auf die **Altenberger-, Brauhof- und Mühlstraße** verwiesen.
Dippoldiswalde, den 18. Juli 1898.
Die städt. Bauverwaltung.

Sommerfrischler!

Täglich **frischen Kuchen** und **anderes Kaffeegebäck** empfiehlt
Bäckerstr. Siebold,
Dippoldiswalde, am Markt.

Beste Zeit zur **Einlagerung** von **Kohlen** ist jetzt, ich empfehle:

beste **böhmische Braunkohle**
à **Str. 55 Pfg.**

beste **burgker Steinkohle**
à **Str. 90 Pfg.**

Der **Preis** für den **Stekoliter** burgker **Steinkohlen** stellt sich auf **1 Mt. 50 Pfg.** **Ausfuhr** pro **Centner 5 Pfg.**, bei größeren **Abnahmen** **waggonweise** nach jeder **Bahnstation** unter **Berechnung** billigsten **Preises.**
Hochachtung

Oswald Lotze,
Getreide- und Kohlengeschäft Dippoldiswalde.

Arbeiter

finden **dauernde Beschäftigung.**
Pappensabrik Dippoldiswalde.

Erdarbeiter

werden bei **hohem Stundenlohn** angenommen beim **Gemeindevorstand Köhler, Niederfrauenndorf.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Suche zum **sofortigen Antritt** ein **kräftiges, zuverlässiges Mädchen,** welches sich auch zum **Bedienen** der **Gäste** eignet. **Erbgericht Reinbarthsgrimma.**

Leute zum Cigarrenmachen
werden **angenommen,** auch werden solche **angelernt.**
Schönberg, am Markt.

Ältere **kinderlose Leute** in **Pirna** suchen für den **1. September** wegen **Verheirathung** der **jetzigen** ein **älteres**

Mädchen

(**nicht unter 20 Jahren**). Dieselbe muß in der **Wirthschaft** bewandert, **solid** und **ehelich** sein.

Zur **Zeit** vorzustellen in **Geising** bei **Herrn Drogist Stelzner, von 11-12 Uhr.**

Zu vermieten
Mansarden-Wohnung und **Souterrain.**
Mühlstraße 291.

Frisches Schöpfensfleisch
empfiehlt **Oswald Schwenke.**

Frisches Kalbfleisch
empfiehlt **Aug. Heinrich.**

Fludern frisch bei Frenzel.

Frische Kirschen und **grüne Schälgurken**
empfiehlt **billigst Hermann Müller, Freiburger Straße** und **am Markt 77.**

Neue saure Gurken,
Neue Vollherlinge,
Neue Görtz. Kartoffeln
empfiehlt **Hermann Anders, Markt.**

Junge Gänse | schlachtreif
Junge Enten |
empfiehlt **Paul Lotze,**
Geflügelhof Dippoldiswalde.

Echte Kieler Schlep-Bücklinge
frisch bei **August Frenzel.**

Meiner **geehrten Rundschau** zur **Kenntniß,** daß ich **Donnerstags, Freitags** und **Sonntags** in **Dippoldiswalde, Kirchplatz Nr. 112, 2. Etage,** zu **sprechen** bin.
Friedrich Bracke,
Zahntechniker,
Dippoldiswalde und Frauenstein.

Ketzer's
Fliegensammler,

garantirt **giftfrei,** fängt **schnell** und **sicher** **sämmtliche** **Insekten.** Zu **haben** **Stück 10 Pfg.** in der **Drogerie „zum Elefanten“.**
Herrn Lommachsch.

Ein im **vorigen Jahre** importirter
Saaner Ziegenbock,
schönes **Exemplar,** ist **preiswerth** zu **verkaufen.**
Wo? zu erfahren in der **Exped. d. Bl.**

Heidelbeeren,
schöne, **reife Frucht,** **kauft**
Otto Seifert, Schmiedeberg.

— Krankheiten —
des **Blutes:** **Bleichsucht, Blutarmuth, der Norven:** (**Neurasthenie**) **Angstgeföhle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen** u. s. w.; **der Verdauungsorgane:** **Magenbruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel** u. s. w., sowie **Frauenleiden** und **Schwächezustände** können in den **meisten Fällen** nach **meiner Anweisung, — welche** ich **jedem Leidenden unentgeltlich** erteile, — **gründlich** **geheilt** werden.
Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.

Das Geheimniss,
alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen** etc. zu **vertreiben,** besteht in **tägl. Waschungen** mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** à **Stück 50 Pfg.** in der **Löwenapotheke** in **Dippoldiswalde** und bei **Richard Weyrauch** in **Kipsdorf.**

Aus Anlaß unseres
25jährigen Ehejubiläums,
 bei welchem uns von allen Seiten Zeichen der
 Liebe und Verehrung zu Theil geworden sind,
 fühlen wir uns gedrungen, hierdurch unseren
 lieben Kindern, Geschwistern, Nachbarn, Freunden
 und Bekannten, welche uns mit Gratulationen
 und Geschenken überraschten, unsern herzlichsten
 und besten Dank auszusprechen.
 Raasdorf, den 13. Juli 1898.
 Aug. Thomser und Frau.

Bekanntmachung.
 Von heute an kostet das **Brod:**
I. Sorte Kilo 23 Pfg.,
II. Sorte Kilo 21 Pfg.
 Dippoldiswalde, den 19. Juli 1898.
Die Bäcker-Innung.
 B. Siegf. Obermstr.

Geschäfts-Verkauf.
 Umstände halber verkaufe ich mein mir gehöriges, in
 Plauen bei Dresden, Falkenstr. gelegenes
Sigaren-Geschäft
 nach Inventurpreisen. Einnahme 8—10000 Mark
 jährlich. **Ferd. Schönberg, Dippoldiswalde,**
 am Markt.
 NB. Auch kann Grundstück mit übernommen werden.

Schönes Grundstück,
 5000 qm, in Rabenau, mit Laden, elektrischem Licht,
 Wasserleitung, großem Gemüse- und Obstgarten, ist
 sofort wegzugshalber unter Selbstkostenpreis zu ver-
 kaufen. Käufer wollen ihre Offerten unter **N. N.**
8000 an die Exped. d. Bl. richten.

Hauskauf.
 Ein kleineres Haus in oder Umgebung Dippoldis-
 walde wird baldigst zu kaufen gesucht. Gest. Adressen
 unter **N. E.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Das Pflücken von Lindenblättern auf
 unserem Turnplatz wird hierdurch
 unter sagt. Turnverein Dippoldiswalde.
 Der Turnath.

**! Eine Million!
 Mark**

sollen zu dem billigen Zinsfuß von
3 1/2% auf **nur** Landgüter sofort
 oder später ausgeliehen werden, gleich-
 viel ob 1., 2., 3. Hypothek, soweit
 die Grundsteuereinheiten ausreichen.
 Zu erfragen vom 18. Juli bis
 15. August bei **H. D. Kohler, zur**
 Zeit in Geising bei Herrn Drogist
Stelzner, von 11—12 Uhr.

Mittwoch eintreffend:
H. Schellfisch
 direkt aus der See, auf Eis lagernd bei
August Frenzel.

Preß- und Gebundstroh,
 aus der Feime, verkauft
 Gutsbesitzer **Schneider, Schmorsdorf.**

Eine gute Melkziege
 ist zu verk. b. Friedr. Thümmel, Obercarsdorf.



Von Mittwoch, den 20. d. M. ab stelle ich einen frischen Transport
pommerscher Zuchtkühe

(hochtragend und frischmelkend) sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. Treffe heute Dienstag Nacht
 damit ein.
Hainsberg. E. Kästner.

Schweber's
gepreßter Kaffee!
 fertig zum Abkochen! Monatlang haltbar! Kein Zusatz! Keine Sckorie!
 pro Pfund 160, 140, 120, 100 und 90 Pfg. in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten.
 Zu beziehen durch: **Paul Bemann** in Dippoldiswalde, **Bruno Herrmann**
 und **Alwin Klotzsche** in Schmiedeberg, **Richard Weyrauch** in Ripsdorf.

Spezialität:
Gebrannter Perl-Kaffee!
 kräftig, rein und gutschmeckend, à Pfund Mk. 1.00, empfiehlt
Richard Niemand, Freiburger Straße.

Tüchtige Erdarbeiter
 finden bei hohem Lohn Annahme
Luchberg bei Glashütte,
 Seidler, Bruchmeister.

Suche 2 Tischlergehilfen,
 gute Arbeiter, für Möbel. Dauernde Arbeit wird zu-
 gesichert. **Bruno Glöck, Tischlermeister, Wilms-**
 dorf bei Bosenborn.

Kräftiges Hausmädchen
 von 18—20 Jahren, aus anständiger Familie wird
 zum 1. August gesucht. **Apotheker Rabenau.**

Zwei Schmiedegesellen
 zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht in der
 niederen Schmiede zu **Reinholdshain.**

Ein starkes 2 1/2-jähriges Fohlen
 (Möhrenschimmel) steht wegen Nachzucht zum Verkauf
 in **Luchau Nr. 3.**

Weideschafe-Verkauf.
 Verkauft von heute ab **prima Weideschafe**
 und Lämmer in großen und kleinen Posten.
Rittergut Berrenth.

13 Ctr. gutes Schüttstroh
 verkauft **Richter, Berrenth.**

Schmiedehandwerkszeug
 verkauft, auch Umtausch
Wih. Köllner, Walter.

Stadtkapelle
Adolf Jahn.
DIPPOLDISWALDE
Bahnhof Dippoldiswalde.
 Nächsten Mittwoch, den 20. d. Mts.,
2. Sommer-Abonnements-Concert
 von der Stadtkapelle.
 Anfang 1/8 Uhr.
 Es laden freundlichst ein
 NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Abends 8 Uhr im Saale der Reichs-
 krone statt. Hochachtungsvoll
 (Nichtabonnenten 40 Pfg. Eintritt.)
Taschente und Adolf Jahn.
Jahn, Stadt. Musikdir.

Nachdem ich den
Gasthof Oberhäslich
 käuflich übernommen habe, erlaube ich mir, alle werthen Gönner zu meinem am 24. Juli d. J. stattfindenden
Einzugs-Schmauss
 freundlichst einzuladen. **Ergebenst**
Hugo Leuteritz.

Gasthof zu Sadisdorf.
 Sonntag, den 24. Juli,
grosses Vogelschiessen
 wozu ich alle werthen Freunde und Gönner dazu einlade.
Hugo Gäbler.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde. **Hierzu eine Beilage.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 83.

Dienstag, den 19. Juli 1898.

64. Jahrgang.

Gedenktage für 1898.

Zum 70. Geburtstag und 25jähr. Regierungsjubiläum
König Alberts von Sachsen.

19. Juli.

1864. Tod der Mutter der Königin Carola von Sachsen.

20. Juli.

1883. Prinz Friedrich August von Sachsen leistet auf dem
Kasernenhof der Grenadier-Regim. nter den Fahnenfeld.

Die Machtmittel der Sozialdemokratie.

Die Untersuchungen über die Ursachen des Ausfalls der letzten Reichstagswahlen nehmen noch immer in den Vereinen und Zeitungen ihren Fortgang, ganz besonders werden die tieferen Gründe des Wachstums der sozialistischen Stimmen nach allen Seiten hin beleuchtet. Wenn nun auch zu den demagogischen Künsten und der Verdrehungspolitik der sozialistischen Agitatoren manche Roth- und Mißstände in vielen gewerblichen und landwirtschaftlichen Kreisen hinzugekommen sind, und in Stadt und Land eine große Anzahl Wähler veranlaßt haben, sozialdemokratisch zu wählen, so darf man doch auch nicht vergessen, daß das Wachstum der Sozialdemokratie in der Hauptsache auf sehr realen Mitteln beruht, und möchten wir allen Denjenigen, die immer noch nach neuen Ursachen für das Wachstum der sozialistischen Stimmen suchen, mit einer Variation auf ein bekanntes Dichterwort zurufen: Warum in die Ferne schweifen, seht das Geld liegt immer nah! Lernet nur das Geld ergreifen, denn das Geld liegt immer da! — Thatsächlich liegt in dieser von allem Anfange an in der sozialistischen Bewegung angewandten politisch-finanziellen Klugheitsregel die Hauptursache des Erfolges der Sozialdemokratie, und ihre größten Machtmittel sind die ihr reichlich zufließenden Geldmittel. So sehr auch die Herren Sozialisten wie Marx, Bebel, Liebknecht, Bloß bis herab auf die kleinsten sozialistischen Agitatoren in ihren donnernden Reden das Kapital und den Kapitalisten als die Grundursachen alles Übels auf dieser Welt bekämpfen und so schlecht machen, daß sich die neuesten und glänzendsten Goldstücke zu blutigen Thränen gepreßt fühlen würden, wenn sie eine lebendige Seele besäßen, so sehr lieben nämlich die Herren Sozialisten Geld, welches aus den Taschen der Genossen in den Kassen springt. Niemals findet irgend eine sozialistische Versammlung statt, wo nicht „der Keller herumgeht“ oder gleich am Saaleingange in irgend einer Form ein Beitrag für die sozialistische große Sache erhoben wird. Ferner zahlen in allen sozialdemokratischen Vereinen die Mitglieder wöchentliche Beiträge für die sozialdemokratische Propaganda. Wird auch d. r. Beitrag nur als der „saure Schweißgroschen des armen Mannes“ (der übrigens bei solchen Gelegenheiten in meist dreifacher Höhe vertrauten wird und beweist, daß es in den Taschen der Arbeiter noch viel mehr Geld giebt) hingestellt, so ergeben diese Beiträge der nach Millionen zählenden sozialistischen Arbeiterpartei doch im Laufe des Jahres ganz bedeutende Summen. So haben die Sozialdemokraten für die Agitation zu den letzten Reichstagswahlen auf diese Weise ohne Zweifel mehr Geld aufgebracht und auch ausgegeben, als die einzelnen Gegnerparteien, denn wenn bei den anderen Parteien auch viele Mitglieder größere Beträge der Parteikasse spenden, so bleibt die Kopfsahl der regelmäßigen Geldspender doch hinter der Zahl der bei den Sozialisten ganz verschwindend zurück. Bei der Sozialdemokratie gilt es als Prinzip, daß jeder Anhänger Geld der großen Sache opfern muß, und wöchentlich ein Groschen Beitrag drückt den Arbeiter nicht, bringt aber eine Menge Geld im Laufe des Jahres ein. Würden die übrigen Parteien im Verhältnis Beiträge von ihren Anhängern bekommen und die so aufgebrauchten Millionen geschickt für den politischen Kampf verwendet werden, so wäre es mit dem Wachstume der Sozialdemokratie vorbei.

Lokales und Sächsisches.

Wir sehen vor der Ernte; für den Landwirth hat die Natur wieder einen Kreislauf beendet und schon beginnt die Fürsorge für die Neubestellung der Felder. Unter heutigen Verhältnissen, bei hohen Löhnen und niedrigen Preisen, scheint es besonders wichtig, die Erträge der Wirtschaft thunlichst ohne

Erhöhung der Produktionskosten zu steigern und dies ist ebenso wie auf dem Gebiete der Viehzucht durch leistungsfähigere Ruchtiere, so auch auf dem Gebiete des Ackerbaues durch ertragreichere Kulturpflanzenforten möglich. Insbesondere bedarf der Getreideanbau in dieser Richtung der Verbesserung, da seine Rentabilität durch den Preisdruck am meisten leidet und er trotzdem aus wirtschaftlichen und auch aus politischen Gründen, wie die Ereignisse dieses Frühjahrjahres lehren, die Grundlage des Ackerbaues bleiben muß. Wir verfehlen deshalb nicht, schon jetzt unsere Landwirthe auf eine durch hohe, sichere Erträge und gute Backfähigkeit einerseits und große Anspruchslosigkeit, starke Bestockung, (späte Saat vertragend) sowie unübertroffene Winterhärte andererseits ausgezeichnete Roggenforte, den Pirnaer Original-Saat-Roggen, aufmerksam zu machen. Dieser aus hohen Lagen des oberen sächsischen Elbgebirges stammende Roggen ist seiner guten Eigenschaften wegen zwar schon allbekannt und vielfach verbreitet, seit einigen Jahren wird derselbe aber außerdem unter wissenschaftlich sachverständiger Leitung durch eine Saatzüchtungsgenossenschaft weiter verbessert und bereinigt. Das Saatgut der Genossenschaft erhielt u. A. auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Dresden den I. Preis. Die Genossenschaft bietet aber auch fernerhin durch ihre Organisation und Geschäftsstelle (Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden, Wiener Straße 13 I.) die denkbar größte Sicherheit und Gewähr für die Lieferung echten, reinen und keimfähigen Saatroggens. Die Lieferung erfolgt nach Mustern, welche von der Königl. pflanzenphysiologischen Versuchsanstalt Charlottent unter sucht sind, unter Garantie des hierdurch festgestellten Gebrauchswertes. Bei Bezügen von 30 Str. aufwärts wird kostenfreie Nachuntersuchung gewährt, etwaiger Minderwerth wird vergütet. Die Versendung erfolgt in plombirten Original-Säcken, welche mit der Firma: „Sacht- und Verkaufsgenossenschaft für Pirnaer Saatroggen“, nebst Schutzmarke bedruckt sind. Das Sack und Plombiren geschieht erst unmittelbar vor der Lieferung unter Aufsicht eines Vorstandsmitgliedes der Genossenschaft.

Es ist in Sachsen vielfach die irrige Meinung verbreitet, daß hier die Volksschullehrer am besten besoldet würden. Das war, ist aber nicht mehr der Fall. Am besten bezahlt Bremen-Land, dessen Volksschullehrer bis 3000 Mark und freie Wohnung steigen. Dann folgt das kleine Anhalt, das als Endgehalt eines Volksschullehrers entweder 2700 ohne Wohnung oder 2470 und freie Wohnung gewährt. Das Königreich Sachsen steht ganz unten nebst einzelnen kleinen deutschen Staaten. Sogar Preußen bezahlt jetzt seine Volksschullehrer besser als Sachsen. Auch wird in den meisten deutschen Staaten der Höchstgehalt nicht erst nach 32, sondern 24 Dienstjahren erreicht. Es hat aber die Volksschullehrerschaft Sachsens besonders schmerzlich berührt, daß die Lehrer an höheren Schulen und andere Beamte, die auch nicht alle Staatsdiener sind, Gehaltserhöhungen beziehen, die sogar vom 1. Januar d. J. nachgezahlt werden müssen, während man die Volksschullehrer Sachsens auf 1900 vertritt hat. Ein Abgeordneter der 2. Kammer hatte daher unbedingt recht, als er sagte, man solle doch den lebenden und nicht den toten Lehrern die Gehaltserhöhungen zu Theil werden lassen. Ferner hat es die sächsische Volksschullehrerschaft auch unangenehm berührt, daß die Alterszulagen, dieser Stein des Anstoßes für die Beförderung älterer Lehrer, nicht nach der Regierungsvorlage angenommen worden sind. Die gesammte sächsische Lehrerschaft an den Volksschulen unsres Landes blickt aber vertrauensvoll auf den Leiter des sächsischen Kultusministeriums, Herrn Staatsminister von Seydewitz, dem die Lehrerschaft für sein thatkräftiges Eintreten zu großem Danke verpflichtet ist. Sie erwartet aber auch, daß die Abgeordneten des sächsischen Volkes noch mehr als bisher die bescheidenen Wünsche des sächsischen Volksschullehrerstandes berücksichtigen; denn es ist doch gewiß bescheiden zu nennen, wenn die sächsische Volksschullehrerschaft als Endgehalt, den Anfangsgehalt der Lehrer an höheren Schulen (2400 M.) verlangen. Wenn die sächsische Volksschullehrerschaft nicht besser bezahlt werden als bisher, so wird der schon jetzt so unliebsam empfundene Lehrermangel noch fühlbarer werden

als jetzt. Denn für diese Diener haben sich viel junge Leute für die Seminare gemeldet, da man eine gründliche Aufbesserung der Volksschullehrergehalte erhoffte. Da dies aber nicht eingetreten ist, wird wohl mancher Vater es sich sehr überlegen, seinen Sohn einem Berufe zuzuführen, der ein außerordentlich verantwortungsvoller ist und nicht dementsprechend besoldet wird.

Fermissches.

Einen interessanten kleinen „Roman“ in 6 — Ziffern, der vor Kurzem einem in Friedenau lebenden bekannten Schriftsteller selbst passiert ist und welcher sich mit Hilfe des Wortes „Zerren“ leicht lesen läßt, finden wir in einem Lokalblatte des genannten Ortes. Der Verfasser erzählt darin Folgendes: Ich genoss im Berner Oberland die herrlichen 1 2 3 4 5 6. Ah! sagten die Dorfschönen, dem ist's gewiß um 1 3 2 4 5 6 zu thun, sonst wäre er nicht von 1 2 3 6 hierher gekommen. Bald fing in einem der hübschen Mädchenköpfe ein lieblicher Gedanke an zu 3 2 4 1 5 6. „Bin ich nicht 1 2 4 6 5 3 als manche Andere?“ sagte sie zu mir, „1 3 2 4 5 mich.“ Ich stand wie auf 2 4 5 3 6, denn ihr 5 4 1 2 3 war mir sehr peinlich. Wenn auch ihre Worte ziemlich 1 3 2 4 sein mochten, so war ihr Herz doch gewiß 3 2 4 6. Wie gern hätte ich ihre Rede mit einem goldenen 3 2 4 1 erwidert, aber meine Pflicht gebot mir, schnell abjubeln. „6 4 2 antwortete ich schmerzlich, denn ich habe schon 2 4 6 5. Adieu!“

Stoßseufzer.

Vom grauen Himmel kommt der Segen,
Strömt der Regen!
Drum wer kug ist, trennt sich nie
Von dem sichern Paraplu.
Ach, entsetzlich gießt's am Morgen
Und mit Sorgen
Hofft ein Jeder — doch er irrt —
Daß es Mittags besser wird.
Mittags, Abends strömt es nieder,
Grillos nieder,
Eine Sintfluth bricht herein,
Und das soll ein Juli sein?! . . .
Lieber Pluvius, laß den Segen,
„Stopp“ den Regen!
Denn Du treibst es wirklich bunt:
Allzuviel ist ungesund! . . .

Dresdner Productenbörse vom 15. Juli.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Deitschen pro 1000 kg netto:
Weißweizen . . . 201—205	Winterraps, sächsischer,
Braunweizen . . . 75—77 kg,	trocken . . . — — —
201—205	do. feucht . . . — — —
do. (Kamm), 72—74 kg,	Leinsaat, feinste . . . 215—225
192—198	Leinsaat, feine . . . 205—210
Weizen, russ., roth 198—208	do. mittlere . . . 195—205
weiß . . . 198—208	Rübsl pro 100 kg netto (mit
amerik. . . 198—210	Fah): raffinirt . . . 58.00
Roggen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
sächsischer, 72—74 kg,	lange . . . 13.50
139—145	runde . . . 13.00
do. neuer, mit Auswuchs	Leintuchen, einmal
118—128	gepreßte . . . 17.50
do. preussischer . . . 151—156	do. zweimal gepr. . . 16.50
do. russischer . . . 142—151	Malz pro 1000 kg (ohne Saft):
amerikanischer . . . 147—152	28.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Weizenmehl pro 100 kg netto:
sächsische . . . 160—180	Raiserauszug . . . 35.50—36.50
sächsische . . . 170—185	Grieskuchenauszug 33.50—34.50
böhm. u. mähr. . . 185—210	Senfmehl . . . 32.00—33.00
Futtergerste . . . 120—130	Bäckermehl 30.50—31.50
Hafer pro 1000 kg netto:	Grieslermehl
sächsischer . . . 160—165	mehl . . . 25.50—26.50
do. beregneter . . . 135—155	Bohnenmehl . . . 20.50—21.50
do. fremder . . . 145—155	Roggenmehl Nr. 0
Rais pro 1000 kg netto:	24.50—25.50
Cinquantine . . . 120—130	do. Nr. 0/1
rumän. großkörn. 107—112	23.50—24.50
do. amerik. . . 100—106	do. Nr. 1
do. mixed . . . 96—102	22.50—23.50
do. La Plata, gelb — — —	do. Nr. 2
Erbsen pro 1000 kg netto:	21.50—22.50
Futterwaare . . . 153—163	do. Nr. 3
Saatwaare . . . 153—163	18.50—19.50
Widen . . . 143—153	Futtermehl . . . 11.80—12.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9.60—10.00
inländ. . . 150—160	do. feine 9.60—9.80
do. fremder . . . 150—160	Roggenkleie . . . 10.80—11.00
Kauf dem	Marke:
Kartoffeln, Str. . . 3.20—3.50	Butter (kg) . . . 2.20—2.50
neue . . . 4.00—5.00	Heu (pro Str.) . . . 3.00—3.20
Stroh pro Schock 27.00—30.00	

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mi.

Grösstes Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft

im weiten Umkreise.

Enorme Auswahl in Kleiderstoffen

in allen modernen Kleiderfarben und Geweben. Kleid 6 Meter doppelt breit zu Mk. 3.60, 4.20, 4.50, 5.40, 6.00, 6.60, 7.20, 8.40, 9.60 etc.

Enorme Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen

in nur reiner Wolle in gebiegegen Neuheiten. Kleid 6 Meter doppelt breit Mk. 3.60, 4.80, 5.40, 6.00 bis 30 Mark.

Enorme Auswahl in Waschkleider-Stoffen

in Cattun, Crêpe, Ripstravers, Bastas, Zephyr, Organdy etc. Meter von 28, 35, 50, 60, 70, 75, 80, 90 bis 140 Pfg.

== Weisse Wasch-Kleiderstoffe, ==

entzückende Neuheiten in reicher Auswahl!

Herrn. Naeser Nachf. Otto Bester, Dippoldiswalde.

Dank.

Nachdem wir die sterbliche Hülle unserer innigst geliebten, treuforgenden Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, der

Anna Therese Kummer
geb. Johne

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, all den lieben Freunden und Nachbarn, die in den Tagen der Krankheit unsre liebe Heimgegangene durch ihre Besuche erfreut haben, sowie unserem lieben Hauswirth Herrn Wende mit seiner Gattin, die viel Liebes und Gutes ihr erwiesen, herzlich zu danken. Innigen Dank dem Gesangsverein für die Trauerlieder am Vorabend des Begräbnistages; herzlichem Dank den Mitgliedern des Gemeinderathes, welche die liebe Verbliebene zur letzten Ruhestätte getragen und sie durch herrliche Blumenpenden geehrt haben. Nicht minder danken wir dem Gesangsverein, Turnverein und der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen Freunden und theilnehmenden Herzen, welche die letzte Ruhestätte unserer Heiliggeliebten mit Blumen und Palmen schmückten und durch Wort und Schrift ihr Beileid uns bezeugten. Nicht unterlassen können wir aber, Herrn Pastor Köhler für die warmen Worte des Trostes und der Erbauung herzlich zu danken, wie auch Herrn Kantor Rentsch für die erhabenden Trauergefänge.

Dir aber, du liebe, gute Gattin und Mutter, rufen wir ein herzliches „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Seifersdorf, Glashütte, Mügeln und Stegisch.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.



Von Montag, den 18. d. M. bis Mittwoch, den 20. d. M. halte ich mit einem Transport

guter dänischer Pferde,

leichten sowie schweren Schlages, im Gasthaus zum rothen Hirsch in Dippoldiswalde zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Achtungsvoll
H. Kauf.

Gesundheit höchstes Gut!

Durch Empfehlung aus unserer Gegend wandte ich mich vertrauensvoll und hilfessuchend gegen das bereits schon zwei Jahre bestehende **Lungenleiden mit Blutungen und hochgradiger Nervosität** meiner Frau, wo wir alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatten, auch an Fr. **Amalie Berger**, Dresden, Pfotenhauerstraße 60 II, und sind wir in kurzer Zeit reich belohnt; denn nach allen vorher angewandten Behandlungen und Mitteln, auch Creosot, wurden die Leiden nicht besser, sondern schlimmer. Die Schmerzen und das linksseitige Lungenstechen wurden heftiger, der Magen so angegriffen, daß der Appetit ganz nachließ und große Mattigkeit eintrat.

Schon nach Anwendung der ersten Verordnung der Fr. **Berger** trat sofort Linderung aller Beschwerden ein. Wir bekamen dadurch neue Hoffnung und frischen Lebensmuth; denn die Besserung schritt sichtlich vorwärts. Nun, noch beendeter Kur, sei **Gott und dieser edlen Dame von Herzen für ihre Hilfe tausendfach gedankt**, meine Frau ist wieder gesund, froh und heiter, wodurch unser Familien Glück gekrönt ist. — Ehre der gütigen Gott Fr. **Berger** noch lange recht rüstige Gesundheit, damit sie in ihrem schweren und doch so segensreichen Beruf zum Wohle der Menschheit helfend wirken kann. Dies wünscht aus Dankbarkeit und zur weiteren Empfehlung mit vollster Hochachtung

Moriz Birnstein und Frau.

Schlossermeister.

Mügeln, Bezirk Leipzig, am 13. Juli 1898.

Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift wird beglaubigt. Siegel: Stadtgemeindevorstand zu Mügeln.
Mügeln, am 14. Juli 1898. J. A.: Schütze, v. Prot.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit 8 Scheffel Feld und Wiese, extra 3 Scheffel Nachfeld, über 100 Stk. Obstbäume, 4 vermietbare Logis im Wohnhause, massive Gebäude, ist wegen Alters des Besitzers mit lebendem und todtm Inventar und Ernte sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dank.

Da Herr **V. Semerak** in Niederlöbnitz bei Dresden, Zillerstraße 3, mein 2 1/2 jähriges Töchterchen von einem Maulmal an der linken Wange befreit hat, halte ich es für meine Pflicht, noch meinen öffentlichen Dank darüber auszusprechen. Genannter Herr beseitigte dieses Mal ohne zu schneiden, fast ohne Schmerzen. Ohne Wund zu werden, löste sich das Mal schon nach 17 Tagen vollständig und zwar auch ohne Zurückbleiben einer Narbe. Ich empfehle hiermit Herrn **Semerak** allen ähnlich Befasteten aufs Wärmste.

Zahnsbach i. S., den 10. Juli 1898.

Clemens Illgen, Gutsbesitzer.

Beglaubigt: Herr Jogg, Gemeindevorstand.

Auktion.

Auf Anordnung des kgl. Amtsgerichts Frauenstein soll **Mittwoch, den 20. Juli d. J.**, Vorm. von 9 Uhr an, der Nachlaß des verstorbenen Gutsbesitzers **Karl August Lobse**, Br. Kat. Nr. 113 in **Hermisdorf**, als: 1 Pferd, 2 Ochsen, 4 Kühe, 2 Absehkälber, 1 Ziege, 1 Stamm Hühner, 3 Wagen, 1 Handbrechmaschine, verschiedenes Acker- und Wirthschaftsgeräthe, Schütten und Gebundstroh, sowie das anstehende Futter, Kleidungsstücke etc., unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Das Vieh kommt um 12 Uhr zur Versteigerung. **Hermisdorf im Erzgeb., den 14. Juli 1898.**

Die Ortsgerichten.

Guts-Verkauf.

Das **Robert Fuchs'sche** Nachlassgut, Brandlat. Nr. 11 für **Grosßlisa** soll mit sämmtlichem lebendem und todtm Inventar, Borräthen und schöner anstehender Ernte freihändig verkauft werden. Dasselbe hat einen Flächenraum von 13 Acker 243 Quadratruthen, in einem Plan gelegen, hat gute Gebäude mit harter Bedachung und aushaltendes Röhrwasser. Gebote sind bis 1. August d. J. an Unterzeichneten zu richten. **Grosßlisa, den 15. Juli 1898.**

Die Ortsgerichten.